

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, intern. 1808.

Sprechende: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentlich Einwendungen nicht berücksichtigt.

Katzenbügeln:
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgesetzten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postparaffens-Konto 36.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, intern. 1808.

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3-20
Halbjährig . . . K 6-40
Jahres . . . K 12-00
Für C. I. I. I. mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-
Halbjährig . . . K 6-
Jahres . . . K 12-
Preis Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Fernsendungs-Gebühren.

Einzelteile Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 34

Gitti, Samstag, den 27. April 1912.

37. Jahrgang.

Eine Aktion der Lehrerschaft für die Besserstellung ihrer materiellen Lage.

Eine Abordnung sämtlicher Volksschullehrerorganisationen Oesterreichs erschien Mittwoch im Abgeordnetenhaus und intervenierte bei den Mitgliedern der Regierung und den Vorständen sämtlicher parlamentarischen Parteien in Angelegenheit der Aenderung des § 55 des Reichsvolksschulgesetzes behufs Gleichstellung der Bezüge der Lehrerschaft mit jenen der vier untersten Rangklassen der Staatsbeamten und betreffs ausreichender Ueberweisung von Staatsmitteln an die Länder, damit diese ihren Verpflichtungen gegenüber der Schule und der Lehrerschaft in vollem Umfange nachkommen können. Abg. Dr. Waldner erklärte namens des Deutschen Nationalverbandes der Abordnung, daß der Antrag Pacher-Waldner, der seinerzeit zurückgezogen wurde, jetzt wieder im Steinwenderschen Antrag zum Vorschein gelange und damit das Wort des Deutschen Nationalverbandes eingelöst sei. Der Gedanke, daß der Staat zu den Lasten der Schule entsprechend beitragen müsse, lebt im Antrag Steinwender wieder auf und es sei zu erwarten, daß die ganze Angelegenheit in absehbarer Zeit finalisiert werde. Unter Führung des Abg. Pacher (Deutscher Nationalverband) sprach die Lehrerabordnung auch bei dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und bei dem Unterrichtsminister R. v. Hussarek vor. Ministerpräsident Graf Stürgkh erklärte, daß die Regierung volles Verständnis für die Lehrerschaft habe. Bei der gewünschten Abänderung des § 55 des Reichsvolksschulgesetzes handle es sich jedoch um eine sehr schwierige Sache. Die Aenderung dieses Paragraphen sei nicht geeignet, der Lehrerschaft Verbesserungen ihrer Lage zu bringen, da dieser Paragraph

einzig und allein nur Grundsätze enthalte, deren Durchführung den Ländern überlassen bleibt. Graf Stürgkh sicherte der Abordnung zu, daß er den Moment herbeiführe, in welchem durch Ueberweisung bestimmter Summen den Ländern die Möglichkeit geboten wird, die Lehrgelöhne zu erhöhen. Die Regierung habe volles Verständnis für die Wichtigkeit der Lehrerschaft und werde alles tun, um deren Lage zu verbessern. Heute aber sei die Regierung noch nicht in der Lage, zu erklären, welche Stellung sie gegenüber dem Antrage des Abg. Steinwender einnehmen werde. Der Finanzausschuß und das Plenum des Hauses sowie seine Landtage, welche derzeit noch nicht arbeitsfähig sind, werden die Entscheidung zu fällen haben. Jedenfalls werde die Regierung gern der Aktion ihre Unterstützung leihen. Abg. Pacher verwies gegenüber dem Ministerpräsidenten darauf, daß die Regierung bei der Zurückziehung des Antrages Pacher-Waldner das Versprechen gegeben habe, im Finanzausschuß in wohlwollender Weise für die Besserstellung der Lehrerschaft einzutreten. Unterrichtsminister R. v. Hussarek sprach gegenüber der Abordnung die Hoffnung aus, daß es durch die Zusammenwirkung aller Faktoren ehebaldigst möglich sein werde, die Lage der Lehrerschaft zu verbessern.

Hauszinssteuerreform.

Im Abgeordnetenhaus werden gegenwärtig die Anträge über die Hauszinssteuerreform behandelt, unter andern auch die Dringlichkeitsanträge der Abgeordneten Kraft, Friedmann, Bastian über die Behandlung der diversen Zuschläge als Abzugspost.

In der Begründung des ersteren Antrages heißt es:

Jede Zinserhöhung, welche nur zum Zwecke der Deckung einer Zuschlagserhöhung durchgeführt wird, wirkt auch auf die Höhe der Staatssteuer und dadurch wieder auf die Umlagebasis und Umlage-

zahlung zurück, weshalb die Erhöhung des Zinses um jenen Mehrbetrag, welcher infolge der Zuschlagserhöhung von der bisherigen Staatssteuer entfiel, zur völligen Schadlosigkeit des Hauseigentümers nicht genügt, denn die erhöhten Zuschläge sind nicht mehr von der bisherigen Umlagebasis, sondern von der höheren Staatssteuer, die von dem erhöhten Zins entfällt, zu entrichten. Der Hauseigentümer muß also, um die Erhöhung nicht aus eigenem zu decken, den Zins nicht nur um den Betrag der Zuschlagserhöhung von der bisherigen Staatssteuer steigern, sondern er muß darüber hinaus auch auf die durch die Zinssteigerung bewirkte Erhöhung der Staatssteuer samt Zuschlägen Bedacht nehmen. Wenn also gegenwärtig eine Erhöhung der Zuschläge eintritt, so wird der Hauseigentümer, wenn er den früheren Zins ungeschmälert erhalten will, den Mietzins noch über den Betrag der Zuschlagserhöhung hinaus steigern müssen. Diesen Erwägungen konnte sich die Regierung auch nicht gelegentlich der Reformarbeit entziehen und hat in der Regierungsvorlage im Jahre 1909, im § 51, eine Bestimmung getroffen, durch welche durch Einführung einer sogenannten Zuschlagsabzugspost die Möglichkeit geboten wird, daß der Hauseigentümer bei allfälligen Erhöhungen der Zuschläge nur diese Erhöhung selbst auf die Mieten überwälzen kann, gleichzeitig aber darüber hinaus keine Mietzins-erhöhung vornehmen muß, um die Sicherheit zu haben, in dem bisherigen Zinsertrag keine Schmälerung zu erleiden. Mittlerweile ist aber die Regierungsvorlage vom Jahre 1909 zurückgezogen worden. Die Gefahr der Zuschlagserhöhungen von seiten der Gemeinden und Länder besteht jedoch fort, ja sie ist vielleicht, wenn man die gegenwärtige Lage der Landesfinanzen und der Finanzen vieler Gemeinden in Berücksichtigung zieht, äußerst drohend geworden. Auf der anderen Seite aber wird im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse nach Mitteln gesucht, die unerschwingliche Höhe der Mietzins zu mildern oder wenigstens deren weitere

Der neue Campanile in Venedig.

Seit 21. d. thront er wieder als Wahrzeichen über Venedig, der Glockenturm, und seine Glocken werden wieder hell über die Lagune tönen. Kein Wunder, daß die Venetianer, die an der Silhouette dieses Turmes mit zärtlicher Liebe hingen, den Tag der Wiederauferstehung trotz der ersten Zeiten als ein großes Fest feierten.

Interessant ist die Baugeschichte des mächtigen neuen Gefellen, der in wenig Jahren so rasch emporgewachsen ist. Nach der Untersuchung, die der Architekt Boni seinerzeit vorgenommen hat, zeigte sich, daß die Fundamente des Glockenturmes nicht so stark waren, wie man anzunehmen pflegte. Dies ist bei antiken Bauten oft ermittelt worden; so sind die Fundamente des Pantheon durchaus nicht so massiv, wie man glauben möchte, ebenso die der Tore Ghirlandina in Modena, die eine Basis von nur elf Quadratmeter und 86 Meter Höhe besitzt. Die Baukommission des Campanile, die aus fünf Ingenieuren bestand, deren Vorsitzender Moretti war, stellte sich vor allem das Ziel, den Grundbau festzulegen, worauf man zum Beschluß kam, die Fläche zu vergrößern. Um drei Meter verbreiterte man die Ausgrabung um die alten Fundamente, worauf 3076 Pfeihle eingeschlagen wurden. Diese Fundamente erheben sich selbstverständlich stufenweise bis zur Bodensfläche des Markusplatzes, so daß sie eine solide Basis des neuen Glockenturmes bilden. Das Gewicht der Fundamentierung ist, um den Untergrund zu entlasten, auf eine breitere Fläche verteilt worden, so daß sie im Verhältnis zur Masse des Campanile dreifaches Gewicht tragen könnte. Die

alte Fundamentierung zählte nur drei Stufen über dem Erdniveau; denn die anderen zwei befanden sich unter dem Grund und Boden der Piazza, deren Terrain sich erhoben hat. Man hat sich nun veranlaßt gefunden, die alte Konstruktion des Blockes beizubehalten, das heißt die fünf Stufen über der Erdoberfläche anzulegen, was kaum 50 Zentimeter in der Höhe mehr ausmacht, jedoch den architektonischen Eindruck nicht günstig beeinflusst.

Das Äußere des Glockenturmes gleicht genau dem alten. Eine Million Backsteine erforderte der Bau. Die benutzten Ziegel aus Casale (bei Treviso) wurden zweimal gebacken, und zwar, um die schädlichen Folgen des Kohlenbrandes zu vermeiden, mit Holzfeuer. Das Mauerwerk wurde doppelt aufgeführt, eine Wand nach auswärts von zwei Meter, die innere von 2-10 Meter Durchmesser; zwischen diesen beiden Mauern ist, wie beim alten Glockenturm, eine schmale Rampe angebracht. In der Mitte ist ein elektrischer Aufzug. Für den Turmhelm sind 2500 Marmorblöcke verwendet worden. Besondere Sorgfalt legte man in die Konstruktion der Zelle, die mit dem Helm vereint wird, um Stürmen und Erdbeben widerstehen zu können. Der neue Campanile ist 98 Meter hoch, gerade so wie der am 14. Juli 1902 eingestürzte; er wiegt jedoch 3.088.236 Kilogramm weniger als der alte, das heißt, auf dem Quadratmeter lastet 11.511 Kilogramm anstatt 14.592 Kilogramm. Die Gesamtsumme der Baukosten ist auf zwei Millionen zu beziffern.

Der Engel, der auf der Spitze des Markus-turmes thronte, wurde unter dem Schutt in einem elenden Zustand aufgefunden. Er stammte aus dem

Jahre 1822 und wurde vom Bildhauer Munaretti restauriert. Der Linstengel, den der Engel in der Linken hält, ist 1-75 Meter lang und wiegt 9 Kilo. Zur Herstellung des Gewandes wurde die alte Bronze benützt und zur Vergoldung echte Zedhener. Im ganzen wiegt die Statue 60 Zentner. Auf Kosten des Papstes Pius X. wurden die Glocken gegossen, die wie die alten dekoriert sind, nur kam ein Medaillon und das Wappen des Pontifex hinzu, das Verfahren des Gusses war noch identisch mit dem seit altersther angewandten und unterscheidet sich kaum von dem des berühmten Benvenuto Cellini. Uebrigens scheinen sich in alten Zeiten die Venetianer schon sehr früh im Glockengießen ausgezeichnet zu haben. Aus alten Chroniken erfahren wir, daß der Doge Orso Partecipazio im Jahre 876 dem byzantinischen Kaiser Basilus nicht weniger als zwölf Glocken schenkte. Jede der fünf Glocken des Markus-turmes trägt einen Namen: „Trottiera“ ist die kleinste und wiegt 11 Zentner; die „Mezzaterza“ 14 Zentner; die „Marangona“, die damals aus der Katastrophe unversehrt hervorging, ist 36 Zentner schwer. Es folgen die sogenannte „Campanone“, die größte Glocke des Campanile, die von 1670 von Candia stammt, und schließlich die „Terza“.

Nicht zu vergessen ist, daß nach der Piazzetta zu die herrliche Loggetta von Sansovino am Campanile vom Ingenieur Del Piccolo, beinahe ausschließlich mit dem alten Material, aufgebaut wurde. Zu seiner vollen Schönheit und Würde prangt nun dieses kostbare edle Mauerwerk mit den grün angehauchten Bronzen.

Das neue ungarische Kabinett.

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ wird geschrieben: Das neue ungarische Kabinett ist installiert, jedoch erst nach der Tagung der Delegationen, die am 30. d. beginnt, wird es sich zeigen, ob das Programm des neuen Ministerpräsidenten geeignet ist, die Arbeitsfähigkeit des ungarischen Abgeordnetenhauses wieder herzustellen. Hierbei kommen sachliche und persönliche Momente in Betracht, die allerdings miteinander in Verbindung stehen.

Was die Wehrreform anbelangt, so kann die bekannte Ersatzreservisten-Resolution Andrássys und Apponyis als beseitigt gelten. Dr. v. Lukacs wird sich damit begnügen, in einer Erklärung das Rekrutenbewilligungsrecht des ungarischen Reichsrates als außer allem Zweifel stehend zu betonen, wogegen der derzeitige Kriegsminister v. Aussenburg unmittelbar nach der Tagung der Delegationen von seinem Posten zurücktreten wird. Sein Rücktritt wird weniger als eine Konzeffion an Ungarn gelten wie als die unvermeidliche Folge einer Reihe von taktischen Fehlern, durch die General v. Aussenberg sich in seiner gegenwärtigen Stellung unmöglich gemacht hat. Hinsichtlich der Wahlreform wird Herr v. Lukacs es mit einem Kompromisse versuchen, der den Charakter eines Provisoriums tragen wird. Der neue Ministerpräsident wird eine Reform des ungarischen Reichstagswahlrechtes vorschlagen, die auch den bekannten Anschauungen der konservativen Gruppe unter Führung Tiszas Rechnung trägt, die Anhänger einer radikalere Reform aber dadurch zu versöhnen suchen, daß er der von ihm vertretenen Wahlreform nur eine provisorische, auf zehn Jahre sich erstreckende Geltung zuerkennt, und für den Ablauf dieser Frist die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes in Aussicht stellt.

Die dritte Angelegenheit, die zunächst zu ordnen ist, ist die kroatische. In oppositionellen Kreisen wird verlangt, daß Dr. v. Lukacs die jüngsten, auf Kroatien bezüglichen Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, in der schärfsten Weise als eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Ungarns zurückweisen möge. Dr. v. Lukacs wird das nicht tun und kann es auch nicht, da ein zwingender Grund hiefür fehlt. Graf Stürgkh hat ausdrücklich jede Absicht, sich in innere Angelegenheiten einzumengen, abgelehnt und dabei die Eiltierung der Verfassung in Kroatien ausdrücklich als eine innere ungarische Angelegenheit bezeichnet und lediglich auf die Wirkungen hingewiesen, die diese Maßnahme auch auf die Verhältnisse in Oesterreich und auf die Lage der Monarchie ausüben müsse. Dr. v. Lukacs wird, wenn er auf diese Erklärungen des Grafen Stürgkh zurückkommt, ebenfalls nur betonen, daß Ungarn hinsichtlich Kroatiens souverän ist. Es kann demnach als ausgeschlossen gelten, daß es in dieser Angelegenheit zu Weiterungen zwischen den beiden Regierungen kommen werde. In Kroatien selbst wird das neue ungarische Kabinett mit möglichster Beschleunigung wiederum verfassungsmäßige Zustände herstellen, um durch eine friedliche Verständigung die Politik der kroatischen Parteien in eine Richtung zu lenken, die sich nicht mehr gegen Ungarn und gegen die Monarchie kehrt. In deutschen Kreisen Oesterreichs wird man eine solche Wendung mit umso größerer Befriedigung begrüßen, als die letzten Verfügungen in Kroatien die südslawische Bewegung, beziehungsweise die politische Solidarität unter den Südslawen beider Reichshälften und damit die trialistische Bewegung erheblich gestärkt haben, die Ungarn und Oesterreich in gleicher Weise vom adriatischen Meere abdrängen will.

Politische Rundschau.

Landtagswahl Köflach-Boitsberg.

Im Landtagswahlkreise Köflach-Boitsberg fand unlängst die Ergänzungswahl für das Landtagsmandat statt. Der Wahl ging ein Kampf zwischen den Anhängern zweier Kandidaten voraus, und zwar des Grazer Advokaten Dr. Gottlieb Tunner, der sich auf dem Gebiete der deutschen Schularbeit große Verdienste erworben hat und des Boitsberger Bürgermeisters Josef Reichmann. Letzterer trat aber schon einige Wochen vor der Wahl von seiner Kandidatur zurück. Bei der Wahl erhielt von 406 abgegebenen gültigen Stimmen Dr. Tunner 368

Stimmen und ist somit gewählt. Auf Bürgermeister Reichmann entfielen 35 Stimmen, zerplittert waren drei Stimmen.

Die Wiener Gemeinderatswahlen.

Bei den Neuwahlen in dem Wiener Gemeinde-rate wurden im 4. Wahlkörper, der bisher durch 14 Christlichsozialen und 7 Sozialdemokraten vertreten war, im ersten Wahlgange 6 Sozialdemokraten und 4 Christlichsoziale gewählt, während 11 Stichwahlen notwendig waren, und zwar 8 zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten und 3 zwischen Christlichsozialen und Freisinnigen.

Insgesamt wurden von 371.998 eingetragenen Wählern 295.357 Stimmen abgegeben. Auf die einzelnen Parteien entfielen im Vergleiche zu den Gemeinderatswahlen im Jahre 1906 und im Vergleiche zur Reichsratswahl im Jahre 1911

	1906	1911	1912
Christlichsoziale	113.942	124.447	120.817
Sozialdemokraten	98.112	145.424	117.406
Freisinnige	—	20.871	22.620
Deutschnationale	—	15.113	5.956
Tschechen	—	6.361	13.373

Im Jahre 1906 hatten nur die Christlichsozialen und Sozialdemokraten Kandidaten aufgestellt. Was die deutschnationalen Stimmen im Jahre 1912 anlangt, so ist zu bemerken, daß die Differenz gegen 1911 sich daraus erklärt, daß die Deutschnationalen im Jahre 1911 in mehr Bezirken Kandidaten als im Jahre 1912 aufstellten. Außerordentlich ist der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen seit dem Vorjahre. Die Differenz beträgt 28.018 Stimmen. Rechnet man hievon die 11.935 Stimmen ab, die diesmal für die tschechisch (separatistischen) sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben wurden, so bleibt nur noch eine Einbuße von 16.083 Stimmen, die aus der etwas geringen Zahl der Wähler bei den Gemeinderatswahlen allein nicht erklärt werden kann, da die Einbuße der Christlichsozialen nur 3680 Stimmen, also 2,5 Prozent beträgt gegen 10,7 Prozent, die die Sozialdemokraten verloren.

Aus Stadt und Land.

Gemeinderatswahlen in Cilli. Die Neuwahlen für den Gemeinderat der Stadt Cilli werden, wie wir vernehmen, im Laufe des Monats Juni stattfinden. Die Wählerlisten liegen seit längerer Zeit beim Stadtamte zur allgemeinen Einsicht auf und es ist daraus zu entnehmen, daß die Slowenen einen geradezu verschwindenden Teil der Wählerschaft ausmachen. Bemerkenswert ist, daß auch heuer wie immer von slowenischer Seite keine einzige Reklamation eingebracht wurde, was in erster Linie auf die gänzlich einwandfreie Zusammenstellung der Wählerlisten sowie auch darauf zurückzuführen ist, daß eben die Anzahl der slowenischen Wähler noch nicht einmal so groß ist, um die Aufstellung von Zählkandidaten zu rechtfertigen. Der „Deutsche Verein“ hat die Bildung des Wahlausschusses bereitet in Wege geleitet, die Aufstellung der Kandidaten wird in der nächsten Zeit erfolgen, und zwar in einer großen Wählerversammlung, die für alle drei Wahlkörper gemeinsam abgehalten werden wird.

Maifeier. Die organisierte Sozialdemokratie wird auch heuer den 1. Mai festlich begehen. Da auch die Buchdrucker diesen Tag feiern, erscheint die nächste Nummer der „Deutschen Wacht“ schon Dienstag abends den 30. d.

Todesfall. Die Familie Fridrich auf Gut Mirafann bei Pletrowitz hat im Laufe von sechs Wochen ein zweiter schwerer und bitterer Verlust getroffen. Am 19. d. um halb 9 Uhr abends ist zu Klagenfurt das Fräulein Marie Fridrich, Postoffiziantin, nach längerer Kränklichkeit verschieden.

Männer-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“. Am Dienstag den 30. d. findet um 8 Uhr abends im Speisesaale des Deutschen Hauses die diesjährige Jahreshauptversammlung der hiesigen Männer-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ mit nachstehender Tagesordnung statt: Bericht des Obmannes; Bericht des Zahlmeisters; Büchereibericht; Neuwahl des Ausschusses; Wahl der Gauboten; Wahl der Vertreter für die am 29. Juni stattfindende Jahreshauptversammlung des Gesamtvereines in Salzburg; Allfälliges. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 9 Uhr vormittags ein Kindergottesdienst, um 10 Uhr der öffentliche Gemeindegottesdienst statt.

Steigerung zu vermeiden. Es erscheint daher dringend notwendig, eine gesetzliche Vorsorge zu treffen, damit eine etwaige weitere Steigerung der Zuschläge nicht auf die Mieter überwälzt werde. Deswegen erscheint es ebenso dringlich als wünschenswert, durch ein Spezialgesetz die Intentionen zu verwirklichen, welche der Regierung seinerzeit bei Einbringung der Gebäudesteuervorlage durch Einführung des § 51, beziehungsweise der darin enthaltenen Zuschlagsabzugspost vorschwebten. — Aus diesem Grunde wird der Antrag auf Erlassung eines Spezialgesetzes und gleichzeitig der Antrag auf sofortige Durchberatung desselben gestellt. In dem Spezialgesetze wird das Jahr 1911 als Ausgangspunkt genommen, beziehungsweise die bis zum Ende 1911 bestehenden Zuschläge von jeder weiteren Berücksichtigung ausgeschlossen und rücksichtlich dieser Zuschläge an dem bestehenden Zustande nichts geändert. Dagegen soll bei jeder Erhöhung der Zuschläge vom Jahre 1912 angefangen der neue Berechnungsmodus in Geltung kommen, beziehungsweise die Zuschlags-, beziehungsweise Abzugspost bei weiterer Erhöhung der Zuschläge zum Abzug gelangen. Rucksichtlich der rechnungsmäßigen Konsequenz dieser Gesetzesnovelle wird auf die in den Erläuterungen zum Regierungsentwurfe, betreffend die Gebäudesteuer aus dem Jahre 1909 enthaltenen Probeberechnungsbeispiele hingewiesen.

Mit Rücksicht auf diese Anregungen stellen wir nachstehenden Dringlichkeitsantrag:

§ 1. Von dem gemäß § 3 des Gebäudesteuerpatentes vom 23. Februar 1820 der Versteuerung zu unterziehenden wirklichen oder möglichen Zinserträge ist jene Quote als Zuschlagsabzugspost auszuscheiden, welche durch allfällige Erhöhung der Zuschläge zur Hauszinssteuer über das mit Ende 1911 geltende Maß aufgezehrt wird.

Doch bleiben allfällige Erhöhungen der Zuschläge, welche durch besondere gesetzliche Bestimmungen aus Anlaß der Herabsetzung des Ausmaßes der Realsteuern durch Einreichung des Nachlasses in den Steuerfuß als bloß nominelle Erhöhungen vorgesehen werden, außer Betracht.

§ 2. Die Ausscheidung der Zuschlagsabzugspost erfolgt nach Abrechnung der im Sinne der bestehenden Vorschriften zulässigen Abzüge, jedoch vor Abrechnung der gesetzlichen Abzüge für Erhaltungs- und Amortisationskosten.

Die Berechnung der Zuschlagsabzugspost erfolgt von den im § 1 bezeichneten wirklichen oder möglichen Zinserträgen nach Maßgabe jenes Zuschlagsprozentes, welches in dem dem Steuerjahre, beziehungsweise der Steuerperiode vorangegangenen Kalenderjahre, beziehungsweise in dem größeren Teile dieses Kalenderjahres erhoben wurde, bei gleichen Zeitperioden innerhalb des Jahres nach Maßgabe des höheren Zuschlagsprozentsatzes.

Unter dem Titel der Zuschlagsabzugspost dürfen nicht mehr als 25 Prozent des in § 1 bezeichneten wirklichen oder möglichen Zinsertrages zum Abzuge gebracht werden.

Die Zuschlagsabzugspost ist in der Weise auf ganze Prozente des Zinses abzurunden, daß Beträge über fünf Zehntel auf ein volles Prozent erhöht, Beträge von fünf Zehntel und darunter ganz vernachlässigt werden.

§ 3. Die näheren Weisungen über die Ermittlung der Höhe der Zuschlagsabzugspost sind im Verordnungswege zu erlassen; zugleich sind Tabellen, aus welchen die im Sinne vorstehender Bestimmungen berechnete Zuschlagsabzugspost für jede Krone des Zinses entnommen werden kann, kundzumachen.

Wenn nun die Regierung einer durchgreifenden Verminderung unserer haarsträubenden Hauszinssteuersätze entschieden ablehnend gegenübersteht, weil sie eine solche Verschlechterung der Staatsfinanzen befürchtet, die sie auf keiner Seite durch andere Steuern hereinbringen kann, so wäre es immerhin möglich, da sie dieser Novellierung zustimmt. Damit wäre auch das Unrecht aus der Welt geschafft, daß an jeder Erhöhung einer Landes-, Bezirks-, Gemeindeumlage der Staat mitpartizipiert und so zur Erhöhung der Zinskosten teilnimmt. Für den Laien ist es ja überhaupt unbegreiflich, daß Zinsfelle als Abzugsposten zu behandeln sind, während die Umlagen nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Schon diese Verbesserung des Hauszinssteuergesetzes würde eine wesentliche Erleichterung schaffen, vorausgesetzt, daß für die Zuschläge eine Grenze nach oben gezogen werde.

Bürgerliche Schützengesellschaft Cilli.

Für das im Mai stattfindende 100jährige Erzherzog Johann Gedächtnis-, Fest- und Freischießen sind außer den bereits gemeldeten Ehrengaben noch folgende anzuführen: Erz. Dr. Johann Graf von Meran, Graz, 10 Dukaten in Fassung, Gewerke Hans Pengg Esler von Auheim, Thörl, Hirschgeweiß mit 8 Dukaten, Steiermärkischer Schützenbund 100 K., Oesterreichischer Schützenbund Wien 50 K., Dr. Hugo Wertheim Graz, Ronetschny und Schobers Nachf. Wien, Schuller u. Ko. A.-G. Wien, W. Schmidt u. Söhne Wien je 10 K. und Reis u. Breth Wien 5 K.

Sektion Cilli des D. u. Oe. Alpenvereines. Am Donnerstag den 2. Mai findet um 8 Uhr abends im Hotel Erzherzog Johann eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Wegen der Dringlichkeit und außerordentlichen Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten ist vollzähliges Erscheinen erwünscht. Sollte die erste Hauptversammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um 9 Uhr eine zweite ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähige Hauptversammlung statt.

Cillier Männergesangverein. Die nächste Uebung findet Dienstag den 30. d. Schlag 1/9 Uhr abends statt und muß, da die Liedertafel unmittelbar bevorsteht, von allen Sängern besucht werden.

Der Männergesangverein „Liederkrantz“ veranstaltete am Freitag nach der Probe anlässlich des Scheidens seines verdienstvollen und allseits beliebten Mitgliedes Herrn Franz Brabletz eine Abschiedsfeier, in deren Verlaufe die Verdienste des Scheidenden um den Verein in ernsten und heiteren Reden beleuchtet und gewürdigt und ihm die herzlichsten Wünsche auf seinem ferneren Lebenswege mitgegeben wurden.

Deutscher Athletik-Sportklub. Heute Samstag 8 Uhr abends ungezwungene Zusammenkunft im Vereinslokal Dirnberger. Morgen Sonntag um 4 Uhr Uebungsspiel der neu zusammengestellten ersten und zweiten Mannschaft. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Das Ansuchen der klerikalen Slowenen in Cilli um eine Buchdruckerkonzession. Die klerikalen Slowenen, an ihrer Spitze Dr. Johann Benkovič, bemühen sich in Cilli eine eigene Buchdruckerei zu errichten. Sie beabsichtigen mit der Errichtung dieser Buchdruckerei das schon bestehende slowenisch-liberale Buchdruckereiuunternehmen aus der Welt zu schaffen und eine eigene Zeitschrift für Cilli und das Saantal herauszugeben. Zu diesem Zwecke haben die Klerikalen den Buchdrucker Schel aus Rann für sich gewonnen, welcher bei der Statthalterei um Verleihung einer Buchdruckerkonzession ansuchte. Der Gemeindeausschuß der Stadt Cilli hat jedoch erklärt, daß für die Errichtung einer neuen Buchdruckerei in Cilli kein Lokalbedarf vorhanden ist.

Geschworenenauslosung. Für die zweite heutige ordentliche Schwurgerichtstagung beim Kreisgerichte Cilli fand am 26. d. die Geschworenenauslosung statt. Ausgelost wurden als Hauptgeschworene: Viktor Paris, fürstbischöflicher Oberförster in Laufen; Josef Božič, Mühlenbesitzer und Wirt in Podgorje; Josef Sajšek, Müller in Proschindorf; Hugo Detitschegg, Kaufmann in Sonobitz; Robert Diehl, Branntweinerzenger in Cilli; Johann Kavnitar, Kaufmann in Cilli; Karl Samec, Besitzer in Bischofendorf; Martin Frece, Kaufmann in Altdorf, Bez. Rann; Franz Detiček, Gastwirt in St. Marein bei Erlachstein; Dr. Robert Lederer, Advokat in Sonobitz; Johann Bincl, Besitzer in Dornbühl; Lukas Putan, Kaufmann in Cilli; Josef Susteric, Gastwirt in Tüchern; Martin Schuster, Kaufmann in Präzberg; Georg Gorjup, Beamter in Loke; Anton Svobte, Besitzer in Lischenze, Bez. Sonobitz; Vinzenz Zurmam, Grundbesitzer in Pl.-Kreuz, Bez. Rohitsch; Hugo Wretschko, Hafner in Sonobitz; Alois Gorčičar, Fabriksdirektor in Präzberg; Paul Bauerheim, Kaufmann in St. Leonhard; Johann Clarici, Gutsdirektor in Sonobitz; Anton Supantschitsch, Stabdamisbeamter in Cilli; Martin Poldsel, vulgo Pintter, Fleischer und Wirt in Bonigl; Lorenz Lauritsch, Lederfabrikant in Sonobitz; Vinzenz Grebenz, Hausbesitzer in Rann; Josef Bengust, Besitzer in Tüchern; Georg Somec, Mühlen- und Sägebesitzer in Schneckenorf; Hans Kramer, Großgrundbesitzer in Windischgraz; Philipp Gande, Bäckermeister in Schönstein; Johann Bobčivavsek, Gemeindevorstand in Stadelorf; Anton Pražnik, Kaufmann und Wirt in Buchberg; Dr. Johann Rudolf, Advokat in Sonobitz; Josef Janežič, Großgrundbesitzer in Altdorf; Max Sentza, Reisender in Cilli, Michael Drobne, f. u. l. Gendarmeriewachtmeister i. R. in Dwor; Josef Berlišk, Kaufmann

in Rohitsch; als Ergänzungsgeschworene: Josef Samec, Grundbesitzer in Arzlin; Josef Temmerl, Krankenhausverwalter in Cilli; Vinzenz Kulovec, Bauunternehmer in Loba; Franz Karlovšek, Kaufmann in Cilli; Mathias Benčan, Spartakfa-Buchhalter in Cilli; Josef Suher, Hausadministrator in Cilli; Simon Butt, Steueramtsverwalter i. R. in Sawoden; Jakob Omlabič, Gastwirt in Unterkötting; Mathias Frepenit, Tischlermeister in Cilli.

Sommerfahrordnung 1912 auf den Linien der Südbahn. Am 1. Mai tritt auf den Linien der Südbahn die Sommerfahrordnung in Kraft. Die wesentlichsten für uns in Betracht kommenden Änderungen oder Neuerungen, die mit Einführung der neuen Fahrordnung eintreten, sind folgende: Linie Wien—Triest. Der Schnellzug Nr. 1107 (alt 11/1111) wird von Wien-Südbahnhof um 10 Minuten später, das ist um 7 Uhr 35 Minuten früh, abgehen, der Schnellzug Nr. 1108 (alt 1112/12) um 8 Uhr 40 Minuten abends (an Sonn- und Feiertagen über Pottendorf um 9 Uhr abends) in Wien-Südbahnhof eintreffen. Der Tiroler Nachtschnellzug Nr. 9 wird von Wien-Südbahnhof um 20 Minuten später, das ist um 8 Uhr 25 Minuten abends, abgehen. Der Wien—Triester Schnellzug Nr. 3 wird ab 1. Mai den Schlafwagen Dfenpest—Benedig führen (Ankunft desselben in Pragerhof mit Zug Nr. 212). Dieser neue Schlafwagencurs wird bereits am 30. d. aktiviert, von welchem Tage an also der Kurs des Schlafwagens bei den Zügen Nr. 204/5 unterbleibt. Der Schnellzug Nr. 1 wird in Triest um 4 Minuten früher (8 Uhr 51 Minuten abends) ankommen, der Schnellzug Nr. 2 um 5 Minuten später (8 Uhr 10 Minuten früh) von Triest abgehen. Die Graz—Salzburger Schnellzüge Nr. 17 und 18 werden mit 1. Juni wieder eingeführt werden. Die Schnellzüge Nr. 1a und 2a werden zur Entlastung der Hauptzüge Nr. 1 und 2 zwischen Wien und Laibach in der Zeit vom 23.—24. bis 27.—28. Mai (Pflingsten), vom 29.—30. Juni bis 18.—19. Juli und vom 1.—2. bis 15.—16. September, die Schnellzüge Nr. 7f und 8f zur Entlastung der Kärntner Schnellzüge Nr. 7 und 8 in der Zeit vom 27. Juni bis 14. Juli, beziehungsweise vom 26. August bis 16. September täglich geführt werden. Der Personenzug Nr. 31 wird von Wien-Südbahnhof bereits um 9 Uhr 10 Minuten vormittags abgehen. Weiters wurde über Wunsch der Interessenten die Abfahrt dieses Zuges von Pragerhof um 29, jene von Steinbrück um 38 Minuten spätergelegt: die Ankunft in Triest wird um 6 Uhr 10 Minuten früh erfolgen. Der Personenzug Nr. 35 wird von Wien-Südbahnhof um 10 Uhr 30 Minuten abends abgehen. Der Zug Nr. 40 wird wegen des Anschlusses an den etwas später ankommenden f. l. Staatsbahnzug Nr. 1721 um 8 Minuten später von Laibach abgehen, weiters wird derselbe von Graz erst nach dem Schnellzuge Nr. 2, nämlich um 4 Uhr 6 Minuten nachmittags, abfahren. Die derzeit zwischen Marburg und Sagor verkehrenden Personenzüge Nr. 75 und 74 werden ab 1. Mai bis, beziehungsweise ab Littai verkehren. Auf der Linie Bölttschach—Sonobitz bedingte die Änderung der Lage des Zuges Nr. 31 eine Späterlegung der Erforderniszüge Nr. 2311 und 2312. Auf der Linie Windischfeistritz Südbahn—Stadt Windischfeistritz wird wegen Späterlegung des Zuges Nr. 31 der im Vorjahre vom 1. Mai bis Ende September an Sonn- und Feiertagen geführte Zug Nr. 3218 nicht mehr verkehren. Auf der Linie Grobelno—Rohitsch werden die im Vorjahre vom 1. Juni bis Ende August täglich geführten Züge Nr. 2906 und 2907 in der Zeit vom 2. Juni bis 15. September nur an Sonn- und Feiertagen, sowie jeden Mittwoch in Verkehr gesetzt werden. Was die auf österreichischem Gebiete liegenden Teilstrecken der ungarischen Linien Pragerhof—Dfenpest und Steinbrück—Sissek betrifft, wird aufmerksam gemacht, daß auf der Linie Steinbrück—Sissek mit 1. Mai ein neuer gemischter Zug (Nr. 513) zwischen Agram und Steinbrück zur Einführung gelangt, welcher in Steinbrück um 7 Uhr 13 Minuten abends eintreffen und somit im Anschlusse an die Züge Nr. 39 und 76 stehen wird. Zwischen den Stationen Lichtenwald und Reichenburg wird in nächster Zeit — voraussichtlich schon mit 1. Mai — die neue Personenhaltestelle Blanca zur Eröffnung gelangen, in welcher alle personenzührenden Züge Aufenthalt nehmen werden. Der Eröffnungstag wird verlautbart werden.

Abfahrt der Züge von Cilli.

Nach Wien.
7 Uhr 8 Min. früh Pers.-Z.; 9 Uhr 38 Min. vorm. Pers.-Z.; 12 Uhr 44 Min. mittags Sch.-Z.; 1 Uhr 14. Min. mittags Sch.-Z.; 3 Uhr 59 Min.

nachm. Pers.-Z.; 5 Uhr 40 nachm. Pers.-Z.; 8 Uhr 46 Min. abends Pers.-Z.; 11 Uhr 32 Min. nachts Sch.-Z.; 1 Uhr 49 Min. nachts Sch.-Z.; 3 Uhr 1 Min. früh Pers.-Z.

Nach Triest.

7 Uhr 39 Min. früh Pers.-Z.; 10 Uhr 23 Min. vorm. Pers.-Z.; 12 Uhr 35 Min. mittags Pers.-Z.; 3 Uhr 33 Min. nachm. Sch.-Z.; 3 Uhr 48 Min. nachm. Sch.-Z.; 6 Uhr 50 Min. nachm. Pers.-Z.; 10 Uhr 31 Min. abends Pers.-Z.; 1 Uhr 42 Min. nachts Sch.-Z.; 2 Uhr 20 Min. nachts Pers.-Z.; 4 Uhr 17 Min. früh Sch.-Z.

Amtstage der Bezirkshauptmannschaften im Mai. Im Monate Mai finden in nachbezeichneten Gemeinden Amtstage der f. l. Bezirkshauptmannschaften statt: Am 1. in Mahrenberg. Am 2. in Windischfeistritz. Am 7. in St. Lorenzen. Am 8. in Oberradfersburg, Drazenburg, Schönstein und Wöllan. Am 9. in St. Leonhard. Am 15. in Lichtenwald. Am 23. in Rohitsch. Am 29. in Friedau und Laufen. Am 30. in Trifail und Sulzbach.

Der Protest der Slowenen gegen die Gemeindevahlen in Windischfeistritz — abgewiesen. Man schreibt aus Windischfeistritz unter dem 25. d.: Bei den am 27. April 1909 vorgenommenen Gemeindevahlen in Windischfeistritz wurde das Ergebnis aus dem 3. Wahlkörper von den Slowenen angefochten und infolgedessen für diesen Wahlkörper auf den 17. November 1910 eine Neuwahl anberaumt. Auch diese Wahl fochten die windischen Hezer an. Gestern wurde diese Einwendung als unbegründet abgewiesen und das derzeitige Gemeindeoberhaupt beauftragt, die Wahl der Gemeindevorsteherung auszuschreiben. Dieses Ergebnis bedeutet einen erfreulichen Erfolg der Deutschen. Den 1. Wahlkörper werden die Herren Georg Jagoditsch, Anton Krautsdorfer, Rudolf Kaufte, Dr. Max Murmahr, Konrad Reuhold und kais. Rat Jakob Bersolatti; den 2. Wahlkörper die Herren Anton Jorzine, Karl Kufowitsch, Franz Pežolt, Hermann Stražgütl, Franz Zuchart und Franz Kolletnig und den 3. Wahlkörper die Herren Albert Stiger, Johann Raž, Franz Supantschitz, Karl Butt, Heinrich Mat usch und Anton Dratsch vertreten. Ob dieses Erfolges herrscht in unserer Stadt großer Jubel.

Titeländerung der Montanverwaltungsbeamten. Auf Grund kaiserlicher Entschliezung werden für die Beamten der Staats-, Berg- und Hüttenwerke, der Staats-Montanfabriken (mit Ausnahme der Mineralölsfabrik in Drohobycz) und der Montanwerke des Butowinaer griechisch-orientalischen Religionsfonds an Stelle der bisherigen folgende Titel festgesetzt: 1. Für die technischen Beamten der 8. Rangklasse der Titel „Oberbergkommissär“, der 9. Rangklasse der Titel „Bergkommissär“, der 10. Rangklasse der Titel „Bergadjunkt“; 2. für die nichttechnischen Beamten der 9. Rangklasse der Titel „Bergkontrollor“, der 10. Rangklasse der Titel „Bergoffizial“ und der 11. Rangklasse der Titel „Bergassistent“. In der dienstlichen Bezeichnung der technischen Montanverwaltungsbeamten der 5., 6. und 7. Rangklasse, sowie des Direktors der staatlichen Uranfarben- und Radiumfabriken in St. Joachimstal, dann der nicht in eine Rangklasse eingereihten Bergeseven und Praktikanten, des Direktors und Vizedirektors der Bergwerks-Produktenverschleißdirektion, der Bergdirektionssekretäre, der Hauptkassiere und der Kassiere tritt keine Änderung ein. Gemäß derselben kaiserlichen Entschliezung wird weiter der Titel „f. l. Bergwerks-Produktenverschleißdirektion“ in „f. l. Montanverkaufsamt“ abgeändert.

Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark. Der Verbandsausschuß hielt am 19. unter dem Voritze des Präsidenten Landesauschuß von Fejzter eine Sitzung ab, in der zunächst verschiedene Kasseangelegenheiten beraten wurden. Sodann wurden einige von der Statthalterei zur Begutachtung übermittelte Subventionsansuchen nach dem Antrage des Referenten Kustos Gawalowski erledigt und beschlossen, im Einvernehmen mit der f. l. Landwirtschaftsgesellschaft und der f. l. Gartenbaugesellschaft Vorträge über Gemüsebau in die Wege zu leiten. Die Sport- und Industrie-Ausstellung in Warschau ist nur dann zu beschicken, wenn dies im Rahmen der vom f. l. Eisenbahnministerium an dieser Ausstellung stattfindenden Gruppe über Touristik möglich erscheint und wenn dadurch dem Verbaude keine Unkosten entstehen. Ueber Antrag des Kustos Gawalowski werden den Teilnehmern an den heutigen Ferienkursen des Vereines Lehrer-Akademie eine entsprechende Anzahl von Grazer Führern und Auslandsbrochüren kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Referent für Unterfunfts- und Führerwesen Adolf Kroath berichtete

über den stattgefundenen Kochkurs in Pöllau und stellt den Antrag, eine Flugschrift betreffend die Abortanlagen in den Gaststätten herauszugeben, was nach einigen Bemerkungen zum Beschlusse erhoben wurde. Dr. Seelich berichtete über die bisher gegründeten Studenten- und Schülerherbergen in Steiermark und bemerkte, daß im Laufe des Jahres auf Grund der vom Verbands eingeleiteten Schritte, noch einige solcher Herbergen entstehen dürften. (Wurde mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen.) Ueber Antrag des Hofbuchhändlers Meyerhoff wurde beschlossen, vom Steirischen Verkehrsvereine an die auswärtigen größeren Reisebüros aus und an Auskunftsstellen des Verbandes eine bestimmte Anzahl kostenlos abzugeben, ansonsten aber dieses Werk um den Preis von 60 Heller zu verkaufen. Um die Aufmerksamkeit des Reisepublikums neuerlich auf die Relieffarte westliches Blatt zu lenken, werden solche Karten in den Bahnhofsteigen der in Betracht kommenden Stationen zum Anschlag gebracht und für die Propaganda in Rußland, in der Levante, in den Mittelmeer-Ländern und in Südamerika große Landschaftsbilder angeschafft. Ferner wurde über Antrag des Hofbuchhändlers Meyerhoff beschlossen, Ansichtskarten mit dem dazugehörigen Text nach Original-Aquarellen von Professor Adolf Wagner herauszugeben. Einer vom Ministerium für öffentliche Arbeiten aus ergangenen Anregung gemäß wird der Verband mit den Fremdenverkehrskreisen in Schweden behufs Entfaltung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Propagandaaktion in Beziehung treten. Ueber Antrag des Herrn Präsidentenstellvertreters Dr. Friedrich Ritter von Weis-Ostborn wurde beschlossen, dem Herrn Statthalter für die erfolgte ausführliche Mitteilung betreffend die bisher unternommenen Schritte in Angelegenheit der Verbesserung der Straßenverhältnisse in Steiermark den wärmsten Dank auszubringen. Da die Staatsbahndirektion Villach über Auftrag des k. k. Eisenbahnministeriums mitteilte, daß eine Reagierung der Strecke Graz-Leoben dormalen nicht in Aussicht genommen werden kann, wurde beschlossen, die in Betracht kommenden Reichsratsabgeordneten zu ersuchen, im Reichsrat den Eisenbahnminister darüber zu interpellieren und darauf hinzuweisen, daß diese Verkehrsfrage für Steiermark von eminenter Wichtigkeit und unbedingt erforderlich ist, soll endlich einmal eine Verbesserung des Verkehrs zwischen Obsteiermark und der Landeshauptstadt Graz erfolgen. Ueber Antrag desselben Referenten wurde weiters beschlossen, die von Privatunternehmern bei der Statthalterei erbetene Konzessionierung für den Betrieb des Automobilverkehrs zwischen Pöchlarn und Mariazell zu befürworten. Präsidentenstellvertreter Dr. Ritter von Weis-Ostborn berichtete dann, daß auf Grund einer neuerlichen Eingabe die Staatsbahndirektion Villach die Führung eines Lokalzuges Selzthal-Pöchlarn mit Rücksicht darauf, daß eine solche Maßnahme zu große finanzielle Opfer erfordern würde, dem gegenüber die entsprechenden Einnahmen nicht zu gewärtigen wären, leider abgelehnt hat. Die erfolgten Eingaben an die Post- und Telegraphendirektion betreffend die Fahrpost Seckau-Knittelfeld und die Errichtung einer Postablage in Ramsau wurden nachträglich genehmigt und die Mitteilung der Südbahngesellschaft betreffend die Verkehrsverbesserung Preding-Wieselndorf-Stainz, die Führung von direkten Wagen aller drei Klassen zum Anschluß an den Schnellzug 608 nach Linz und die Kürzung des Stillagers des Personenzuges Nr. 40 in Bruck a. d. M., ferner die Zuschrift der Post- und Telegraphendirektion betreffend die Herstellung der interurbanen Telephonlinien Fürstfeld-Hartberg und Fürstfeld-Neudau, endlich die Mitteilung des Andriker Verschönerungsvereines, die die Verlängerung des Tramwayverkehrs auf den Außenlinien zum Gegenstande hat, wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Mitte Mai soll ein Fremdenverkehrstag im Müritzale abgehalten werden. Herr Ministerialvikar Dr. Rucker wird ersucht, bei dieser Gelegenheit über Gasthofwesen einen Vortrag zu halten. Ing. Reiser bringt neuerlich den seinerzeit gestellten Antrag betreffend die Offenhaltung von mindestens zwei Bahnkassen in dem Falle, wenn mehr als ein Zug auf der Station steht, zur Sprache. Es wurde beschlossen, eine entsprechende Eingabe an das Betriebsinspektorat zu richten. Schließlich wurde über Antrag des genannten Referenten beschlossen, wegen unzureichender Postzustellung in der Sommerfrische St. Lorenzen ob Marburg bei der Post- und Telegraphen-Direktion Schritte zu unternehmen.

Gemeindespenden für die Südmark.
Im Monate Lenzmond haben wieder mehrere Ge-

meinden der südmarktschen Schutzarbeit kleinere Beträge zukommen lassen, und zwar die Stadtgemeinde Rusten 50 K., die Gemeinden Gleisdorf und Pfaffstätten je 20 K.; je 10 K. sandten die Gemeinden Aflenz, Hafendorf bei Bruck, Rabing in Kärnten, Radstadt und St. Johann im Pongau; 5 K. Oberzeiring.

Leichtfinnige Schieberei mit einem Revolver. Am 20. d. kam der 23jährige Reuschlersohn Paul Mastnal aus Klanzberg gegen 11 Uhr nachts in das Hotel „Union“ in Neuhäus und verlangte dort von der Kellnerin Getränk, das sie ihm wegen der herannahenden Sperrstunde verweigerte. Darüber ganz außer sich, fing Mastnal mit der Kellnerin zu streiten an, zog einen Revolver aus der Tasche und drohte mit der Waffe in der Hand der Kellnerin, wenn sie nicht still sein werde und ihm nicht gleich das verlangte Getränk bringe, so werde es gleich krachen. Trotzdem verabreichte ihm die Kellnerin kein Getränk und Mastnal mußte sich mit durstiger Kehle entfernen. Darüber, daß er unverrichteter Dinge abziehen mußte, erzürnt, feuerte er im Orte Neuhäus selbst in einiger Entfernung vom Gasthause aus seinem Revolver drei scharfe Schüsse ab, wodurch einige Personen gefährdet wurden. — Auch der Fleischergehilfe Franz Rowatsch hatte vor einigen Tagen mit einem Revolver im Hofe des Hotels geschossen. Gegen Beide wurde die Anzeige, gegen Franz Rowatsch wegen Uebertretung des Waffenpatentes, erstattet.

Eine ausgeglichene Zeche. In einem Gasthause in Gonobitz zechten vor einigen Tagen mehrere Arbeiter, darunter Franz Obrul, der ihnen einige Liter Wein zahlte. Die Genossen wünschten noch einige Liter. Obrul verstand sich jedoch nicht dazu und entfernte sich. Die Zechlumpare eilten ihm nach. Es kam zu einem Streite, bei dem Bucajnel dem Obrul einen großen Stein an den Kopf und Paul Kroschl einen solchen ins Gesicht schleuderte. Schwerverletzt stürzte Obrul nieder. Nun eilten auch die Arbeiter Lamut und Pozeb mit Zaunlatten herbei und hieben auf Obrul so lange ein, bis er sich nicht mehr rührte. Man fand ihn später bewusstlos und brachte ihn ins Spital.

Selbstmord im Gefängnisse. Aus Rann an der Save schreibt man: Am 22. d. wurde ein gewisser Matthäus Sekolic, angeblich Deckenmacher aus Bosnisch-Brod, durch die Gendarmerie des Postens Reichenburg wegen verübter Betrügereien und Diebstähle verhaftet und dem Bezirksgerichte Rann eingeliefert. Noch in derselben Nacht machte er seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich in der Zelle mittels eines Taschentuches erhängte, das er an dem aufgestellten Eisenbett befestigt hatte.

St. Paul bei Pragwald. (Aus Eifersucht einander durchgeprügelt.) Die 23jährige Besitzerstochter Maria Platner aus St. Paul im Saantale kam am Montag den 22. d. um die Mittagsstunde in die Wohnung der Besitzerstochter Franziska Mohor, wo sie wegen eines Briefes, den sie kurz vorher erhalten hatte, mit dieser in einen heftigen Streit geriet. Im Verlaufe des Streites wurden die beiden Mädchen handgemein, fielen sich in die Haare und verabreichten sich gegenseitig eine Tracht tüchtiger Prügel, so daß beide leichte Verletzungen erlitten hatten. Gegen die beiden Mädchen wurde die Strafanzeige erstattet.

Lichtenwald. Evangelischer Gottesdienst findet hier morgen Sonntag um halb 5 Uhr nachmittags im Saale des „Neuheim“ statt. Anschließend Abendmahlsfeier. Jedermann hat freien Zutritt.

JAHRELANGES TRAGEN

schädigt die Wäsche weniger als schlechte Seifen. Achten Sie darauf dass für Ihre Wäsche nur eine wirklich gute, milde und reine Seife verwendet werde.

Sunlight Seife

ist dies alles, und noch mehr: Sie ist sehr ausgiebig und deshalb billig.



Stücke zu 16 H. und 30 H.

Ich schwöre auf FLOR-BELMONTE
ZIGARETTENPAPIERE
ZIGARETTENHÜLSEN

Schreiben Sie

auf die Adressseite einer 5 Heller Korrespondenzkarte
FLOR-BELMONTE, WIEN IX/1.
und auf die Rückseite Ihres werten Namen
mit genauer Adresse, sonst nichts! — Sie erhalten
dann sofort ein elegantes Zigarettenetui mit
Flor-Belmonte-Zigarettenpapier und Hülse
gefüllt **VOLLKOMMEN GRATIS** zugeschickt

Gerichtssaal. Ueberfall.

Am 6. d. wurde der Besitzersohn Franz Mlaker aus Neutirchen bei Gills, wie wir schon berichtet haben, von mehreren Bauernburschen überfallen und durchgeprügelt, wobei er mehrere Verletzungen erlitten hatte, die in ihrem Zusammenhange als schwer bezeichnet wurden. Die Erhebung und die Untersuchung haben ergeben, daß der Besitzer Johann Pristounik aus Kirchstätten zuerst den Mlaker zu Boden geworfen habe und darauf Michael Dokler und der 21jährige Johann Klinz aus Neutirchen hinzugekommen seien. Während Pristounik und Dokler den Mlaker hin- und herstießen, riß Johann Klinz eine Latte vom Baume, mit welcher er dem Mlaker einige wichtige Hiebe auf den Kopf versetzte, so daß dieser zu Boden stürzte und bewusstlos liegen blieb. Mit Rücksicht auf die Aussage des Johann Klinz, daß auch Dokler und Pristounik den Mlaker geschlagen haben, wurden, da sich nicht erweisen ließ, wer von den drei Burschen dem Mlaker die schweren Verletzungen beigebracht hatte, alle drei verurteilt, und zwar Johann Klinz zu vier Monaten, Johann Pristounik zu drei Monaten und Michael Dokler zu zwei Monaten Kerker.

Eingefendet.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

Mac's echter und so beliebter Kaiser-Borax, auf dessen hohen Wert als antiseptisches und als Toilettemittel erst jüngst ein Fachmann anlässlich der Beurteilung des neuen Wiener Hochquellenwassers in den Wiener Tagesblättern hingewiesen hat, erfreut sich mit Recht immer stärkerer Nachfrage, sowohl bei Damen als auch bei Herren, namentlich auch beim Militär und bei allen Sportfreunden. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige von Mac's Kaiser Borax. Eht nur in zinnoberroten Kartons. Schutzmarke: knieende Frauengestalt.

Immer gleich billig

trotz der andauernden Preissteigerung aller Lebensmittel ist

MAGGI'S Würze

mit dem  Kreuzstern.



Sie hilft der Hausfrau sparen und gleichzeitig schmackhaft und gut kochen.

Probefläschchen 12 H.

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Glatz.

Nr. 17

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1912

(Nachdruck verboten)

Ein Frühlingsfest.

Novellette von A. v. d. Ahr.

Frühlingsanzug im Morgenlande! Für die türkische Welt ist dies zur Zeit, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders tritt, und wo nach morgenländischem Glauben einst der Prophet Elias die Kluren beschritt und Blumen und Kräuter unter seinen Füßen sproßten — ein Zeitabschnitt, der hier wie ein königliches Fest gefeiert wird.

So war es seit alters her. Ob aber auch in diesem Jahre, wo der Krieg das Land verwüstet, wo zurzeit von Benghasi her die Geschütze donnern, das Frühlingsfest gefeiert wird?

Auf der blühenden Fläche des Goldenen Horns glitt ein Kail hin. Kein Blumenschmuck, wie sonst zur Frühlingszeit, schmückte das Boot. Die einzige Zusassin war eine tief verhüllte Frauengestalt. Schwermitig blickten die dunklen mandelförmigen Augen über das Wasser hin und hefteten sich fest, wo die Unterwiesen bei Kiat Hane, das ist das freie Feld unweit Konstantinopel, auf der europäischen Seite des Bosporns, sich erstreckten.

Zauberschön hat die orientalische Sonne die Natur erstehen lassen. Ein Meer von Blüten drängt zwischen üppigstem Grün hervor, und neben Narzissen und Veilchen, die hier auch weiß blühen, leuchten bereits Rosen dem Auge entgegen.

Klar und tiefblau wölbt sich der Himmel darüber und die Nachtigall singt hier im Reiche Mohameds vielleicht süßer noch als unter nordischer Sonne. Ja, zauberschön liegt die Natur da und so friedlich, als gäbe es nicht Kriegsgeschrei und blutigen Kampf und nicht die Tränen dieser Erde.

„Dort war es,“ flüsterte die Türkin unter dem ihren Mund verhüllenden Tuch hervor und dabei umfingen ihre Augen diejenige Stelle, wo auf der

Unterwiese eine Baumgruppe ihr frisches Laubdach ausbreitete.

Wenige Sekunden später hatte die Türkin das Boot verlassen und schritt über den bunten Wiesenteppich dahin, der Baumgruppe zu.

Im Hintergrunde ragten die Marmor- und Mosaikkuppeln Konstantinopels. Vom Belgrader Walde her blinkten die Wellen der „Süßen Wasser von Europa“, zwei Flüsse, die in das Goldene Horn mündeten. Die kleinen buntschillernden Kolibris durchschwebten die weiche Luft, die erfüllt war von Sonnenglast und Frühlingsduft.

In die friedlich-heitere Szenerie hinein tönte ein Schmerzensschrei, der Ruf: „Abdul!“

Fatme, die Türkin, hatte ihn ausgestoßen. Mit dem Antlitz voran, sank sie auf dem Grasboden nieder unter der Baumgruppe. In schmerzlicher Ekstase grub sie die Finger in das tauschende Gras, eine mechanische Betätigung des Gefühls, daß sie durchbede. „Abdul . . .“ flüsterte sie wieder und wieder. Und nun preßte sie ihre Lippen auf die Grashalme, die an der Stelle standen, wo sein — Abduls — Fuß geschritten war.

Vor Jahresfrist. —

Aus der Gewalt des Schmerzes, von dem Gedanken an die Kriegsgreueln, die unweit wüteten, von dem blutgetränkten Felde, darauf unter vielen der eine sein Leben ausgehaucht, fort, grüßte Fatme die Erinnerung:

Hier, an den Ufern der „Süßen Wasser“, hatte Konstantinopel sein Frühlingsfest gefeiert. Lange zuvor schon hatten die Basare der Stadt mit festlichen Auslagen geprunkt. Mit blühenden Gasleuchtern, mit Goldglitzern und bunten Perlen aus Böhmen. Zwischen Tüchern aus köstlicher türkischer Seide, wirkungsvolle Blumengruppen.

Hammelherden, mit lustig rotgefärbtem Fell, durchzogen mit ihrem Führer die Straßen. Ebenso die Widder und die Lämmer, Hals und Gehörn mit buntem Opferschmuck geziert, denn das große Oster-schlachten hatte begonnen. Eine gewaltige buntge-

pukzte Volksmenge, Männer und Frauen streng voneinander getrennt, hatte sich nach den Unterwiesen bewegt, wo Laubhütten und Bäume zum Ausruhen einluden und der ganze Festtröf: Musikbanden, die ihre Weise ertönen ließen, Gaukler und öffentliche Tänzer, Zauberer und Spazmacher, Ringkämpfer und Seiltänzer. Und zwischen dem bunten Schwarm die Wasserpfeifenverkäufer und die Ausrufer mit ihren süßen Sachen und Früchten.

Fatme war ihres Vaters Lieblings Tochter. Nicht genug getan hatte sich der alte Türke im Preise ihrer Schönheit bei dem Heiratsprojekt, das er mit Hassan Effendi, dem Vater des Auserwählten, geschlossen. Man war handelseinig geworden und hatte bestimmt, daß an dem Tage, wo Fatme ihr fünfzehntes Lebensjahr vollendet, die Hochzeit sein sollte — der Freier Fatme zum ersten Mal von Angesicht sehen würde.

An jenem Frühlingsfest nun, war jener Zeitpunkt in Bälde da. Mit der Indolenz der Morgenländerin, die weiß, daß ihr Leben ein Unterordnen ist, erst in den Willen des Vaters, und später in den Willen des ihr bestimmten Gatten, hatte die junge Türkin diesen Zeitpunkt erwartet. Auch sie kannte den Freier nicht und den Lobreden des Vaters über ihn traute sie nicht — sie wußte, daß er in jedem Fall ihn anpreisen würde. Nur in Stunden, wo das junge Blut rascher durch die Adern kreiste, war ein Träumen über sie gekommen, wie er wohl sein würde, der ihr bestimmt, ein süß-irres Hoffen, ein Verlangen heiß wie der Chamsinwind, der vom Nil herweht. Doch mit dem Herannahen des Hochzeitstages war das Hoffen verweht, hingeschwunden in Furcht und Bangen.

Um noch einen letzten Freudentag zu erleben, wie sie gemeint, hatte sie vom Vater erbeten, das Frühlingsfest in Begleitung ihrer Dienerin besuchen zu dürfen, und dieser hatte in den Wunsch seiner Lieblings Tochter eingewilligt.

Fatme hatte ihr Leben meist hinter den väterlichen Gartenmauern verbracht. Selten nur hatte sie die Straßen beschreiten dürfen, und wenn es geschah, tief verhüllt und mit gesenktem Blick. An jenem Frühlingsfest nun war zum ersten Mal der Zwang von ihr gewichen — sie selbst hatte sich von ihm befreit. Angeregt durch die frohgestimmten Menschenmengen, durch das lustig-übermüthige Leben und Treiben hier, und ohne die strenge Etikette des väterlichen Hauses, war der eingebämmte Jugendübermut in ihr erwacht. Heute wollte sie einmal fröhlich sein, heute noch wollte sie vergessen, daß bald Haremsmauern sich hinter ihr schlossen und ein

ungeliebter Gebieter über sie verfügen durfte nach Willen und Gesetz.

Sehensdurstig hatten ihre Augen an den Schaustellungen gehangen. Ein Kind des Augenblicks, wie sie war, hatte sie, glücklich wie ein Kind, von dem Zuckerwerk und den Früchten genascht, die die Händler feilboten, hatte Limonadensaft geschlürft und den Musikweisen gelauscht, die das „königliche Fest“ verherrlichten. Die Sonne war zur Mitternacht gegangen und die braune Dienerin hatte ihre Herrin an die Heimkehr erinnert, aber Fatme hatte sich noch nicht trennen können von all den ungewohnten Herrlichkeiten hier. Doch heiß war ihr, sehr heiß, denn die Sonne hatte den ganzen Tag gegläht und die Menschenmenge hatte die Lust noch mehr erhitzt. Fatme hatte daher die Dienerin beauftragt, eine Erfrischung zu holen, und sich unter der Baumgruppe gelagert, wo zurzeit niemand weilte und die etwas abgeseidert von den übrigen Ruheplätzen stand.

Die ersten Abend Schatten hatten sich gesenkt und die Laubkronen den Platz mit leiser Dämmerung erfüllt.

Sollte sie da nicht wagen, sich Kühlung zu verschaffen, und den verhüllenden Schleier lüften? Schnell wie der Wunsch gekommen, hatte die Türkin ihn befolgt gehabt. Frei spielte nun der Abendwind mit der Nacht ihres Haars, das sie gelöst, und mit Perlschnüren verziert, trug, und dessen Fülle sie nun unwogte. Wundervoll kühlend umschälte der milde Hauch ihre Stirn und im Wohlbehagen, das sie nun durchströmte, streckte sie sich aus ins Gras, kreuzte die Arme unter dem Haupt und schaute traumverloren in das Blätterdach über sich. Bald aber senkten sich ihre Lider, die Lust des Tages hatte sie müde gemacht, und sie schlief ein.

Durch eine Berührung ihrer Lippen erwachte sie. Fatme hatte noch nie einen Kuß getauscht, doch so unerfahren sie hierin war und obgleich noch schlaftrunken, so begriff sie doch sofort, daß jemand sie auf den Mund geküßt hatte.

„Suleika — was tust Du?“ flüsterte sie, die Lider noch geschlossen, in der Meinung, die Dienerin habe sich's erlaubt. Blinzelte ein wenig und schlug dann die Augen auf. Gleichzeitig stieß sie einen Schrei aus und verhüllte zitternd mit den Händen ihr Gesicht.

Da waren diese sanft, doch zwingend herabgezogen worden und Fatme hatte in ein junges, kühnes Männerantlitz geschaut, das auf sie herabgeneigt war. In zwei flammende Augen, die entzündet an ihr hingen, indes der Besitzer flüsterte: „Verzeihe, wer Du auch seist, — doch, bei Allah, Du bist schön wie die Lilien und Dein Mund be-

rauschend, wie süßer Wein! Als ich Dich sah, kam es über mich, heiß wie der Chamfwinnd, und damit die Liebe. — Du mußt mein werden — die Lieblingsfrau in meinem Harem . . .“

Schnell und zündend wie ein Wetterstrahl, hatten die Worte Fatmes Herz getroffen und etwas Süßes, Niegekanntes darin aufflammen lassen. Aber gleich einem eisigen Hauch, der die jungen Blüten tötet, war ihr urplötzlich die Erinnerung gekommen, daß sie bald die Frau eines anderen werden sollte —

Stammelnd war das Bekenntnis über ihre Lippen gekommen und ebenso stammelnd die Gegenfrage: „Wer ist er, dem Du angehören sollst?“

„Abdul, der Sohn Hassan Effendis,“ hatte sie erklärt und Tränen erstickten ihre Stimme.

Wie aber hatte sie aufgehört, als ein Jubelruf ihr Ohr getroffen und die Worte: „Gelobt sei Allah, er hat Wunderbares geschehen lassen, denn höre, süße Lillie, ich selbst bin Abdul, Hassan Effendis Sohn . . .“

Ja, Wunderbares hatte Allah geschehen lassen — vor der Hochzeit schon hatte Abdul die Geliebte von Angesicht gesehen und vor der Hochzeit schon, in jenem Augenblick der Abenddämmerung unter den Bäumen, umrauscht vom Festtrubel, hatte Fatme von ihm den Kuß der Liebe empfangen. Ein Traum an Glanz und Seligkeit war diesem Tage gefolgt und in diesem Traum war sie Abduls Weib geworden. —

Währenddessen waren am politischen Himmel Gewitterwolken aufgestiegen. Dichter und dichter hatten sie sich zusammengeballt und plötzlich durchhallte das Reich Mohammeds der Alarmruf: Italien hat der Türkei den Krieg erklärt!

Der Ruf drang auch in das Innere des Harems, in dem Fatme residierte, und schreckte die Neuvermählten aus ihrem Wonnerausch auf.

„Ich wußte es, daß etwas kommen würde,“ rief Fatme, „denn wir waren glücklich, zu glücklich, und ein dauerndes Glück verleiht Allah nicht!“ und halb bewußtlos sank sie in Abduls Arme.

Wie bald schon mußte sie ihn ziehen lassen! Kaum daß die Türken gerüstet waren, erschienen die italienischen Kriegsschiffe bereits im Hafen von Tripolis und das Bombardement begann. Und je weiter die Zeit rückte, desto mehr wuchs sich der Krieg aus, desto gehenerlicher wurde die Zahl der Gefallenen, wurden Not und Jammer. Unter den Opfern, die der Krieg auf türkischer Seite gefordert, befand sich Abdul, Fatmes Gatte.

Nachtigallengesang weckte die junge Witwe aus ihrem schmerzlichen Sinnen auf. Vom Gestrüpp am Wasser kam er her. Zauberschön gliebt die Sonne

über die Fluten hin, und die blühende Landschaft tauchte ihr Bild in das Wasser hinein. So nah der Krieg, so traut der Friede hier.

„Abdul —“ durchzittert es nochmals die Luft. Und es zittern die Gräser unter der Frauenhand, die lieblosend darüber hinstreicht im Erinnern an einst. „Abdul —“

Der Frühlingswind trägt den Sehnsuchtsruf fort, hin, wo auf weitem Plan die feindlichen Kugeln sausen. Doch der eine, dem der Ruf gilt, hört ihn nicht — er schläft. .

Ein Besuch beim Turm zu Babel.

Die Engländer nennen ein wenig verächtlich die Stelle des alten Babylon, die durch die deutschen Ausgrabungen wichtige Aufschlüsse über die Anfänge der alten Geschichte uns geliefert hat, den „großen Ziegelhaufen“. Eine Würdigung dieser Leistung deutscher Wissenschaft gibt der englische Schriftsteller Parceval Landon in dem Londoner Blatte „Daily Telegraph“. „Babylon“, schreibt er, „stellt große Anforderungen an die Einbildungskraft, denn Geschlecht auf Geschlecht hat die Natur in ihrem Geförderungswerk unterstützt, um die gigantischen Paläste und Tempel Nabukadnezars dem Erdboden gleichzumachen. Jahrhunderte lang hat Babylon als der große Steinbruch gedient, aus dem sich die umwohnenden Völker ihr Baumaterial holten. Hauptsächlich aber hat Babylon sich selbst zugedeckt. Stadt auf Stadt wurde auf derselben Stätte erbaut. An einer Stelle muß man zum Beispiel 75 Fuß hinuntergehen, bevor man auf dem Boden von Nabukadnezars Tempel steht. Babylon ist vielleicht die älteste sicher bekannte Stätte der mesopotamischen Herrschaft, und selbst wenn das Grundwasser erreicht ist und Grabungen unmöglich werden, kann man noch mit der Hand Täfelchen aus dem Wasser fischen, die aus den Tagen Hamurabis stammen, jenes Gesetzgebers, der Geschichte schrieb und Gesetze gab, die Moses unverändert in seinen berühmten Dekalog aufnahm.“

Landon gibt eine lebendige Schilderung jenes Baues, den er den Turm von Babel nennt. Dieser berühmte Turm in der Nähe des Marduk-Tempels ist das himmelragende Symbol dieses heiligen, vom Zauber uralter Vergangenheit umwobenen Ortes. „Miesenhaft, düster, weithin sichtbar auf 25 oder 30 Meilen in der Runde, mußte dieses Bauwerk, die natürliche Heimat von Legenden und Sagen aus 10 Jahrhunderten werden. Man kann sich wohl vorstellen, daß seine hilflose Ruine — denn es wurde zerstört, lange bevor Nabukadnezar einen neuen Turm baute — als der sichtbarste Beweis von Gottes Zorn gegen das Heidentum trüb und drohend in die Luft zu ragen schien. Wenn man die Ueberlieferung Mesopotamiens beachtet, so darf man die ersten Arbeiten an diesem Turm wohl in die früheste Zeit menschlicher Zivilisation verlegen. Man ist unterhalb des von Nabukadnezar aufgeführten Turmes

auf ein viel älteres Bauwerk gestoßen und die so freigelegten Fundamente können mit ziemlicher Sicherheit als Teil jenes Gebäudes betrachtet werden, an das die wunderbare Geschichte vom Turm zu Babel geknüpft ist. Es ist beachtenswert, daß Nebukadnezar in seinem Bericht über die Wiederherstellung des Turmes fast wörtlich den biblischen Text wiederholt, der sich auf die geplante Höhe des Bauwerkes bezieht. Jede Seite des viereckigen Fundaments aus sonnengetrockneten Ziegeln ist noch jetzt etwa 135 Fuß lang und die ganze Basis, die der Turm Nebukadnezars einnahm, läßt sich als doppelt so groß feststellen. Dieser Turm Nebukadnezars wurde auf Befehl Alexanders des Großen, Königs von Mazedonien, abgetragen, der an dieser Stelle ein noch größeres Architekturdenkmal zum Gedächtnis an seine Taten aufrichten wollte. Aber Alexander kam nur nach Babylon, um zu sterben; sein Gedächtnismonument ward nicht erbaut, und so ist die Stätte wüst und leer geblieben bis auf den heutigen Tag.“

Im Lande der Menschenfresser.

Eine Amerikanerin von Kannibalen-Königen umworben.

Im Verlage der Mac Millan-Gesellschaft wird in den nächsten Wochen das Werk einer jungen Amerikanerin erscheinen, die ohne Begleitung weißer Männer allein in das Herz des dunklen Weltteils eingedrungen ist: Miß Ida Vera Simonton hat ihre abenteuerliche Fahrt durch Zentralafrika von der französischen Kongoküste, von Kap Lopez aus, angetreten; sie folgte auf ihrer Reise dem Laufe des Ogobe-Flusses, der nicht allzuweit von der neuen deutschen Kamerungrenze parallel mit dem Kongo verläuft, und an dessen Ufern noch heute gefürchtete Kannibalenstämme hausen, denen erst kürzlich zwei Franzosen zum Opfer gefallen sind. Aber wie reich an Gefahren die Reise der kühnen Amerikanerin auch gewesen ist, in ihrem Berichte, den sie jetzt im „American Magazine“ veröffentlicht, behält doch der Humor die Oberhand, denn Miß Simonton hat auf ihrer mühevollen Reise im reichsten Maße Gelegenheit gehabt, auch die heiteren Seiten karnibalischer Weltbetrachtung kennen zu lernen. Sie kann sich jetzt, nach dem glücklichen Abschluß ihrer Fahrt, rühmen, wohl die einzige Frau zu sein, der nicht weniger als zwanzig Kannibalen-Könige in aller Form Heiratsanträge gemacht haben, wenn auch diese Liebesbeweise, wie die junge Amerikanerin bemerkt, „wohl weniger auf meine persönlichen Reize zurückzuführen waren, als auf die Tatsache, daß ich die erste weiße Frau war, die jenen schwarzen Herrschern zu Gesicht kam.“

Schon kurz vor der kleinen französischen Station Lambarene am Ogobe erhielt Miß Simonton ihr erstes schmeichelhaftes Heiratsanerbieten von schwarzer Seite. Der Werber war ein Wkomi-Häuptling aus Orungu, der von dem Wunder einer weißen Frau gehört hatte und einen mehrere Tage langen Marsch durch den Urwald nicht scheute, um

der unbefeheten Erwählten Brautgeschenke zu überreichen: Messer, Tautams und seltsam geformte afrikanische Musikinstrumente. „Er erbot sich sofort, mich zu seiner ersten Frau zu erheben“, so erzählt Miß Simonton. „Das erste war bei diesem Antrag nicht unwesentlich, denn mein schwarzer Freund hatte bereits 12 Frauen. Ich sagte ihm, ich sei abergläubisch, bei uns zu Lande bringe die Zahl 13 Unglück, ich müsse verzichten. Aber er wollte sich nicht abweisen lassen, er erbot sich, sofort eine von seinen anderen Frauen zu entlassen, um bei dem Duzend zu bleiben, doch als ich bei meinem Korbe verharrte, wurde er wirklich ärgerlich. Du hältst dich für zu mager! Ich schnell dich machen fett wie andere Frauen, erklärte er mir eifernd, denn dick sein ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. Ich habe im Laufe meiner Reise oft genug beobachten müssen, wie magere kleine Mädchen von 10 bis 14 Jahren zur Ehe buchstäblich gemästet werden; sie werden in eine Hütte gesperrt, und müssen unzählige Bananen und riesige Mengen Bananenbrot essen. Wenn dann der Tag der Heirat kommt, können die armen Geschöpfe vor Fett kaum gehen und stehen. Und das war auch das Schicksal, daß mir mein liebevoller schwarzer Freund und Verehrer freundlichst zugebacht hatte.“

Miß Simonton blieb einen Monat in Lambarene, ehe sie die Reise ins Innere fortsetzte; der französische Gouverneur wollte sie nicht ohne Eskorte ziehen lassen, da ihr Weg mitten durch die Kannibalenstämme führte und so mußte sich die junge Amerikanerin darin finden, sich von einigen schwarzen Kolonialsoldaten, vorwiegend Eingeborenen aus Madagaskar, begleiten und beschützen zu lassen. Nach ihrer Rückkehr in die Küstengegenden lagerte Miß Simonton auf einer kleinen Insel in dem Fernand-Vaz-See, unmittelbar am Äquator. Und hier belebte sich wieder der „Heiratsmarkt“, wieweil die Bemühungen der schwarzen Bewerber ausnahmslos scheiterten. Einer der Häuptlinge war dabei seiner Sache so sicher, daß er seine Bewerbung überall bekannt machte und die Folge war, daß von allen Seiten die Kannibalenfürsten heranstürmten und, mit Geschenken beladen, die weiße Frau zur Gattin begehrten. Es war nicht immer leicht, die Ablehnung zu begründen und den schwarzen Königen klar zu machen. Miß Simonton mußte sehr diplomatisch vorgehen, um nicht den Zorn der Bewerber zu erwecken. Denn einer wie der andere war sprachlos vor Verblüffung, wenn die Amerikanerin Nein sagte, und sie vermochten es nicht zu fassen, daß es eine Frau auf dieser Welt geben könne, die bei einem solchen glänzenden Angebot auf ein Leben in Glück und Fett nicht dankbar sofort mit beiden Händen zugriff.“

Oesterröcher Preßverein bekämpft den Schund, fördert die Volksbildung. Mitglieder erhalten jährlich einen reich illustrierten Kalender und noch vier Bücher oder auf Wunsch vorzügliche Jugendschriften mit Bildern. — Jahresbeitrag 2-20 K. Hauptleitung: Graz, Grabenstraße 38.

Nehmen Sie, wenn Sie verschluckt, heiser, verschleimt sind und schwer athmen, Feller's Fluid m. d. W. „Elsafluid“. Wir überzeugen uns selbst bei Rücken- und Brustschmerzen, Halsweh, Seitenstechen u. von seiner heilenden, hustenstillenden, erfrischenden Wirkung. Probeduzend 5 Kronen, zwei Duzend 8 Kronen 60 Heller franko. Erzeuger nur Apotheker E. B. Feller in Stubica (Kroatien).

Mit dem österreichischen Staatspreis und der goldenen Medaille mit Ehrendiplom ausgezeichnet wurden an der internationalen Kochkunst-Ausstellung Wien, die bekannten Erzeugnisse der Firma Maggi, die sich längst das uneingeschränkte Vertrauen weitester Kreise erworben haben.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
 Rezept für
Anker-Pain-Expeller
 ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Letzter Monat!
Trafikanten-Lotterie
 151.400 Treffer. Jedes zweite Los erhält einen Treffer.
Haupttreffer 10.000 Kronen. Los 1 Krone.
 Lotterie-Verwaltung: Wien, I. Falkenstrasse 5

Serravallo's
China-Wein mit Eisen.
 Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
 Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.
J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.
 Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Anerkannt vorzügliche Photographische Apparate



Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Unsere beliebten „Austria-Kameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Preislisten gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII, wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller) Fabrik photogr. Apparate
 Wien, Graben 30 und 31.

Berger's medizinische und hygienische Seifen stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und desinfizierende Wirkung der **Berger'schen Teerseife** ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeife für den täglichen Gebrauch dient **Berger's Glycerin-Teerseife**. **Berger's medizinische und hygienische Seifen** sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die abgedruckte Schutzmarke.

MEIN ALTER

Standpunkt ist und bleibt der, dass es gegen Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare sowie überhaupt für eine rationelle Haarpflege kein besseres Mittel gibt als den weltbekannten **Steckenpferd Bay-Rum**, Marke Steckenpferd, von **Bergmann & Co., Tetschen a/E.** In Flaschen à K 2 u. 4 erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Die heutige Generalversammlung dieser Versicherungsgesellschaft, welcher die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1911, das 73. seit deren Gründung, vorgelegt wurden, hat am 23. d. Mts. stattgefunden. Aus dem allgemeinen Teil des Geschäftsberichtes der Direktion ist hervorzuheben, dass das abgelaufene Jahr für die Feuerversicherung zufolge der ausserordentlichen Trockenheit, welche während des grössten Teiles des Jahres in fast allen Ländern Europas herrschte, ein überaus ungünstiges gewesen ist. Im übrigen sind den Abschlüssen folgende wesentliche Daten zu entnehmen.

Die heurige Generalversammlung dieser Versicherungsprämien wurden insgesamt K 14,299,355 verausgabt. Die Schadenzahlungen erforderten zusammen K 22,217,180, bzw. abzüglich des Anteiles der Rückversicherer K 12,111,666. Die Prämienreserven der Elementarbranchen betragen zusammen K 20,593,614, bzw. abzüglich Rückversicherung K 11,411,560.

In der Abteilung A der **Lebensversicherungen** wurden Anträge über ein Versicherungskapital von K 84,919,960 eingereicht und Policen über K 72,570,714 ausgestellt. Der Versicherungsbestand am Ende des Geschäftsjahres bezifferte sich mit rund 503 Millionen Kronen an versicherten Kapitalien und K 1,447,298 an versicherten Jahresrenten. Die Auszahlungen für Todesfälle, Erlebensfälle und Renten erforderten K 9,834,228. Die Prämienreserven dieser Abteilung betragen per Ende des Jahres K 141,980,237, bzw. nach Abzug des Anteiles der Rückversicherer K 130,397,539, mit einem Zuwachs von K 8,661,915 für eigene Rechnung gegen das Vorjahr.

Aus dem nach Abzug der statutarischen Zuwendungen, einschliesslich des den Beamten zukommenden Gewinnanteiles, verbleibenden Gewinnsaldo gelangt die gleiche Dividende wie im Vorjahre, d. i. eine Dividende von **K 160 für jede Aktie neuer Emission** zur Verteilung.

In der Abteilung B der **Elementarbranchen** hat die Prämieinnahme für **Feuerversicherungen** K 27,903,348, für **Transportversicherungen** K 3,415,047, für **Einbruchversicherungen** K 697,298 betragen. An Rückversicher-

Das **Aktienkapital** und die **verschiedenen Reserven** der Gesellschaft stellen sich Ende des Geschäftsjahres wie folgt: K 10,000,000 voll-eingezahltes Aktienkapital, K 13,000,000 Vermögensreserven, K 1,472,023 Kursschwankungsreserven, K 139,809,099 Nettoprämienreserven, K 4,713,482 Nettoschadenreserven, zusammen **rund 169 Millionen Kronen**. Das Vermögen der Pensionskasse und der Versorgungskasse der Angestellten betragen zusammen K 3,563,855.

Im Wege der Ergänzungswahlen wurden in den Verwaltungsrat berufen die Herren: Graf Paul Bethelen (Kolozsvár), Dr. Armin Brunner, Grossindustrieller (Wien), Dr. Anton von Hetécs, Advokat (Budapest), Ludwig Neurath, Direktor der österr. Kreditanstalt (Wien) und Graf Rudolf van der Straten-Ponthoz (Weinern).

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes!
MATTONI'S GIESSHÜBLER
 natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
 Korkbrand
 neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Seit 1868 glänzend bewährt:
Berger's mediz. Teer-Seife von G. Hell & Comp.

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolg angewendet gegen

Hautausschläge aller Art insbesondere gegen chronische u. Schuppenflechten, parasitäre Ausschläge sowie gegen Kopf- u. Bartgeschuppen, enthält 40 Proz. Holsteer u. unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden sehr wirksam!

- Berger's Teerschweifelseife.** Als mildere Teerseife.
- Berger's Glycerin-Teerseife.** Feinere
- Berger's Borax-Seife** gegen Wundwahn, Sonnenbrand, Sommersprossen, Mitesser und andere Hautübel. Preis per Stück jeder Sorte 70 Heller samt Anweisung.
- Neu: Berger's flüssige Teerseife** von vorzügl. Wirkung bei Hautkrankheiten, Kopf- u. Bartgeschuppen sowie als Haarwuchsmittel. 1 Fl. K 1.50. Beschreiben Sie ausdrücklich **Berger's Seifen von G. Hell & Comp.** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung auf jeder Packung. Preis mit Ehrendiplom Wien 1883 und goldener Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Fabrik: G. Hell & Comp., Troppau u. Wien, I. Biberstr. 8. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

REPARIERLOSE BEDACUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS
Sternit
 SCHIEFER
 STERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-ÚJFALU

Gedenkfest des **Sittler Stadtverschönerungsvereines** bei Spielen, Wetten und Legaten!

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerle- u. Hilariusstrasse.

Rheuma**Gicht!****Ischias**

1. April bis 1. Dezember geöffnet. Billige Preise wie bisher, trotz zeitgemässer Neuerungen. 1. September bis 1. Juni 25% Ermässigung. Wundervolle Heilerfolge. Radioaktives Thermalbad 35—44 Grad C.

Krapina-Töplitz

Kroatien (kroatische Schweiz), Thermalwasser-Trinkkur. Thermalwasser-versand. Frequenz 6000 Personen.

Bassin-, Marmor-, Douche-, Schlambäder, Fangokur, Sularien, Prospekte, Auskünfte durch die Badedirektion, richtige Adresse nur: Krapina-Töplitz, Kroatien.

Kurhaus, 200 komf. Zimmer, prachtvoller Park, Terrasse, Kursalon. Ständige Militär-Kurmusik. Lift, Telefon, Automobili-Garage.

Vom 1. Mai bis 1. Juli in Bahnstation Rohitsch (Zweigstation der Südbahnstrecke Wien-Triest.) Automobiliomnibus-Anschluss beim Zug 5 Uhr 29 Min. nachm. Juli, August verkehrt Automobiliomnibus von Rohitsch-Sauerbrunn aus, anschliessend an den 5 Uhr Nachm.-Zug. Vom 1. September bis 1. Oktober wieder von Rohitsch wie Mai und Juni. In Bahnstation Zabok-Krapina-Töplitz Pferdeomnibus bei den Zügen 10 Uhr 24 Min. vorm. und 4 Uhr 11 Min. nachm. Ausser den angegebenen Zeiten werden Wagen oder Autos in allen Monaten ab 1. April und 1. Dezember und zu allen Zügen auf Aviso von der Direktion Bad Krapina-Töplitz beigelegt.

ORIGINAL SINGER „66“

Die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden
::: oder durch deren Agenten. :::

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Cilli, Grazergasse 33.

Putzt Schuhe nur



mit
Globin

überall zu haben.

Kwizdas Restitutionsfluid

Washwasser für Pferde.

Preis einer Flasche K 2.80.

Ueber 50 Jahre in Hof-Marställen und Rennställen im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, Steifheit der Sehnen u. s. w. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Kwizdas Restitutionsfluid.

Wortmarke, Vignette und
Emballage geschützt. Echt
nur mit nebenstehender
Schutzmarke.
Zu beziehen in allen Apo-
theken und Drogerien.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Haupt-Depot:

Franz Joh. KWIZDA, k. u. k. öst.-ung., königl. rumänischer und königl. bulgarischer Hof-
lieferant Kreisapotheker, Kornburg bei Wien.



Im Kampfe gegen Alkohol sind alkoholfreie Brause-Limonaden
hergestellt mittels

Marsner's Brause-Limonaden-Bonbons

das bewährteste Mittel. Allein echt, wenn mit dieser SCHUTZMARKE.



mit welcher auch jedes Säckchen, sowie auch jede Pastille versehen ist.
Jährlicher Verbrauch mehr wie 60 Millionen Stück. Alleiniger Erzeuger:

Erste böhmisch. Aktien-Gesellschaft oriental. Zucker-
waren- und Chokoladenfabriken, Königl. Weinberge,
Wien VI., Theobaldgasse 4.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1912.

Ein Kupon, Mtr. 3'10 lang
kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend,
kostet nur

1 Kupon 7 Kronen
1 Kupon 10 Kronen
1 Kupon 15 Kronen
1 Kupon 17 Kronen
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne usw. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

SIEGEL-IMHOF in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.



„NIGRIN“

die beste Schuhpaste der Welt.

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Wichse ohne Vitriolöl.

St. Fernolendt, Wien III

k. u. k. Hoflieferant.

Fabriksbestand 80 Jahre.

Meine Frau

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

„Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.

Vereinigte Margarine- u. Butterfabriken
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasherde, sowie Irische Dauerbrandöfen

Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos

Grösste Schuh-Niederlage

Cilli, Herrengasse 6 ● Reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen

eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch

grosses Lager in fertigen Schuhen

in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten**
Schuhfabriken.

Filz- u. Hausschuhe, Sandalen in jeder Art.

Johann Berna, Schuhmachermeister

Hauptgeschäft:

Niederlage:

Herrengasse 6 Cilli Grazergasse 15

Telephon Nr. 9/II.

Telephon Nr. 87/VIII.

Anfertigung von **Bergsteiger- und Touristenschuhen**
nach **Goiserner Art** zu den billigsten Preisen.

120 Klafter schönes Buchenscheiterholz

werden waggonweise abgegeben. Lieferbar August—September.
Offerte nimmt entgegen Herr Kontrollor
Josef Schmidl in Cilli.

Wachmannsstellen.

Bei der Gemeinde Markt Tüffer kommen zwei Wachmann- zugleich Gemeindediener-Stellen zur Besetzung. Mit diesem ist per Jahr ein Jahresgehalt von 1080 K, Monturpauschale 120 K und freier Wohnung verbunden.

Bewerber, welche der beiden Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sind, wollen ihre Gesuche an die Gemeinde Tüffer bis 15. Mai 1912 einbringen.

Einladung

zu der am Donnerstag den 2. Mai um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli stattfindenden

Haupt-Versammlung

des Spar- und Vorschussvereines in Cilli
(registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.)

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung für das Jahr 1911.
2. Verlesung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors über die im Juni 1911 stattgehabte Revision des Vereines.
3. Berichterstattung des Aufsichtsrates über den Befund des Rechnungsabschlusses und Entlastung der Vorstandsmitglieder.
4. Verteilung des Geschäftsgewinnes pro 1911.
5. Ersatzwahl in den Aufsichtsrat.
6. Neuwahl der Einschätzungskommission.
7. Allfälliges.

Cilli, am 27. April 1912

Der Vorstand:

Gustav Stiger m. p. Max Rauscher m. p.

Preblauer Mineralwässer

Hochwertige, altberühmte Natronsäuerlinge von vorzüglichem Geschmack, unübertroffener Reinheit u. grossem Kohlensäuregehalt.

Preblauer Sauerbrunn

reinstes, alkalisches Mineralwasser, heilbewährt bei Verdauungs- und Stoffwechselstörungen, Katarrhen, Gallen-, Blasen- und Nierenleiden.

Preblauer Auenquelle

hochkohlensäurereicher, natürl. Natronsäuerling, eignet sich seines angenehm prickelnden Geschmacks wegen in ganz hervorragender Weise zum Spritzen des Weines, zur Mischung von Fruchtsäften und ist auch, ohne jede Beimengung genossen, ein ausgezeichnetes Erfrischungsgetränk.

Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Spezereigeschäften, sowie durch die Brunnenverwaltung Preblau, Kärnten.

Drucksorten
liefert zur anstehigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli



Stock-Cognac Medicinal

der
Dampf-Destilliererie
Camis & Stock
Barcola

In amtlich plombierten Boutellen.
Ueberall zu haben!



Nahezu eine Million
REMINGTON-Schreibmaschinen
in Verwendung!
Absatz von keinem Fabrikate erreicht!
Remington-Schreibmaschinen

Normalmodelle
Tabulatomodelle
Rechnende Modelle
Spezialmodelle



An Wert u. Qualität unerreicht
Glogowski & Co.
k. u. k. Hoflieferanten
Graz, Joanneumring 8, Telefon 384.

Beim gegenseitigen Unterstützungsverein „Selbsthilfe“

in Altrohlau (Karlsbad) kann man beim Tode des Mitgliedes oder nach 20jähr. Mitgliedschaft eine Unterstützung bis K 6000 erlangen. Stirbt ein Mitglied, so zahlen alle anderen K 2 ein. Verlangen Sie Prospekt!

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.

Carl Bader, Ältester bei Neu-Ulm, Bayern.

Visitkarten

liefert rasch und billigst
Vereinsbuchdruckerei Celeja
Gesch. Zahl A 72/11.

Freiwillige gerichtliche Feilbietung einer Liegenschaft und von Fahrnissen.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Gonobitz wird auf Ansuchen der Frau Maria Vogrin als Erbin nach Josefa Primec die der genannten Erblasserin gehörige Liegenschaft E. Z. 132 der Cat. Gmde Grosslipoglaw sammt dem im Inventur- und Schätzungsprotokolle A 72/11/22 angeführten fundus instructus öffentlich in freiwilliger Feilbietung an den Meistbietenden unter Festsetzung eines Ausrufspreises von K 1123-24 feilgeboten.

Nach Verkauf der obigen Realität sammt fundus instructus werden auch die im fundus instructus nicht inbegriffenen, im gleichen Protokolle angeführten Fahrnisse bestehend in Wein, Fässern etc. gegen sofortige Bezahlung und Wegschaffung in freiwilliger Feilbietung öffentlich feilgeboten.

Ein Verkauf unter dem Ausrufspreis findet nicht statt.
Jeder Lizitant an der Realität EZ. 132 der Cat. Gmde Grosslipoglaw hat ein 10% Vadium von obigem Ausrufspreise das ist 113 K in Barem oder in Sparkassebücheln zu erlegen.

Die Feilbietung findet am **4. Mai 1912** an Ort und Stelle in Grosslipoglaw vormittags 9 Uhr statt.
Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der Feilbietungserlös ist sofort nach Zuschlag bar zu erlegen.
Nach Beendigung der Feilbietung in Grosslipoglaw findet am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr in Koble Haus Nr. 3 die öffentliche freiwillige Feilbietung der der obgenannten Erblasserin gehörigen, im Inventur- und Schätzungsprotokolle angeführten Fahrnisse, mit Ausnahme der legierten Fahrnisse, bestehend in Einrichtungsstücken, Wirtschaftsgeräten etc. gegen sofortige Bezahlung und Wegschaffung statt.

Die Feilbietungsbedingungen können beim hiesigen Gerichte eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gonobitz Abt. I.
Gonobitz, am 15. April 1912.
Rudolf Röger m. p.

Aktienkapital: K 65,000.000.—

Reserven: K 17,000.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung
diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-
verlust.

K. k.  priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsen-
aufträgen.

Uebnahme von Wertpapieren zur
Aufbewahrung und Verwaltung.

Belehnung von Wertpapieren.
Vermietung von Sicherheitsschrank-
fächern (Safes.)

Filialen in Reichenberg, Gablons,
Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf,
Troppau, Rumburg, Brünn, Linz,
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,
Mähr. - Schönberg, Neutitschein,
Graz, Leoben, Königshof, Klagen-
furt, Villach. — Exposituren in
Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur
Verzinsung im Konto-Korrent oder
auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des
In- und Auslandes.

Junge Korrespondentin

mit Handelsschulbildung, geübt in Steno-
graphie und Maschinschreiben, mit 2 1/2-jäh-
riger Kanzlei- und Kontorpraxis, wünscht
als Postgehilfin oder Kontoristin Stelle,
auch auswärts (Saisonposten). Gefl. Zu-
schriften unter „Bescheiden 19458“ an die
Verwaltung des Blattes.

Frische Milch hat abzugeben Hotel Mohr.

Komplette neue 8 Stück Gerstung-
Bienenstöcke

à 10 Kronen, 2 Stück Wiener Ver-
einsländer à 10 Kronen sind zu
verkaufen. Josef Kiki, Tischler-
meister in Weitenstein.

ESEL

jung, fehlerfrei ist samt Wagen und
Geschirr zu verkaufen. Anzufragen
Bäckerei, Cilli, Grazergasse 5.

Villen-Wohnung

mit 3—4 Zimmern und Gartenbe-
nützung wird gesucht. Anträge un-
ter E. W. 19455 an die Verwaltung
des Blattes.

Bedeutende Kohlensparnisse

Küchenbriketts

fahrenweise K 2.— per 100 kg
im Detail K 2.30 per 100 kg
ins Haus gestellt.

Zur einmaligen Probe gebe ich diese
Briketts mit K 1.— per 100 kg ab
meinem Lager.

Paul Kladenscheg
Schulgasse 23.

Steierm. Landeskuranstalt

allbekannte Akrotherme von 37° C. Thermal-,
Luft-, Sand-, Sonnen- und elektrische
Bäder, Thermal-Trinkquelle. Vor-
zügliche Hellerfolge bei
Frauen- u. Nervenleiden,
Gicht, Rheumatismus
und Blasenleiden
etz.

Bad Neuhaus

bei Cilli.

Post- u. Telegraphenamt, elek-
trische Beleuchtung, Wasserleitung,
herrlicher Park. — Auto-Omnibus Cilli-
Neuhaus. — Mässige Preise.

Saison vom 10. Mai bis Oktober.
Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das Rentamt.



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel
bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und
Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut
unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt
enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1.
Überall zu haben.

In Cilli ist ein stockhohes

Zins- u. Geschäftshaus

mit Garten, eine Minute vom Haupt-
platz zu verkaufen. Briefe erbeten
unter „Besitzer“ Leibnitz, Hasen-
dorfstrasse Nr. 10.

Maschinschreibunterricht

und Stenographie erteilt ein lehr-
befähigter Maschinschreiblehrer
gegen mässiges Honorar. Anfragen
sind zu richten an Stadtamtsekretär
Hans Blechinger.

Schön möbliertes

Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang,
ist ab 1. Mai zu vergeben. Anzu-
fragen in der Verwaltung d. Blattes.

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Dienstbotenzim-
mer, ist ab 1. Mai Hauptplatz 1, 2. Stock
zu vermieten. Zins vierteljährlich 236 K
einschliesslich aller Nebenspesen. Näheres
in der Adler-Apotheke. 1894

Haus u. Garten

nächst der Bahnstation Cilli ist wegen
Geschäftsveränderung unterm Schät-
zungswert nach Uebereinkommen so-
fort zu verkaufen. Anzufragen bei
Schlossermeister J. Inkret, Herren-
gasse 13. 1843

Natur-Weine.

1911er weisse und lichtrote Tischweine 56 K
1911er vorzügliche weisse Gebirgsweine 60 K
1909er feinste weisse Altweine . . . 64 K
1908er Rieslinger Tafelwein, weiss . . . 68 K
1908er Gonobitzer und Wiseller Rotweine 61 K
per 100 Liter, verkauft und versendet in
Fässern von 56 Liter aufwärts

Weinkellerei im Sparkassegebäude

Otto Kuster, Cilli.

Dasselbst werden auch frischentleerte Weis-
fässer, aus starkem Eichenholz, von 60 bis
700 Liter, Rauminhalt zu sehr billigen
Preisen abgegeben.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Rösler's

Zahnwasser

das beste für die Zähne.

Überall zu haben.

Eine Flasche 72 Heller.

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

Fahrräder von 120 K aufwärts. **Singer-Nähmaschinen** von 65 K aufwärts.

Grosse Reparaturwerkstätte



Alte Fahrräder
werden eingetauscht.

Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2

Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben,
Pumpen, Schlüssel, Ventilschlauch, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken,
Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w.

Ratenzahlung.

